



Grundlagen der Veterinärhomöopathie

Ein Workbook für Tierhalterinnen und Tierhalter



Einleitung



Tiere begleiten uns mit ihrer bedingungslosen Liebe, ihrer Echtheit und ihrem unverfälschten Wesen. Sie zeigen uns ihre Freude, ihren Schmerz, ihre Angst und ihre Zufriedenheit direkt und unmittelbar – und genau darin liegt der Schlüssel, um sie auch homöopathisch zu verstehen.

Die **Veterinärhomöopathie** ist eine sanfte Heilmethode, die darauf beruht, die Selbstheilungskräfte des Körpers zu aktivieren.

Anstatt Symptome zu unterdrücken, sucht sie nach dem *Ursprung* des Ungleichgewichts und unterstützt das Tier dabei, wieder in Harmonie zu kommen.

Dieses Workbook soll dir als Tierhalter:in helfen, die Grundlagen der Homöopathie zu verstehen, wichtige Begriffe und Prinzipien kennenzulernen und das Gelernte mit kleinen Fragen zur Selbstreflexion zu vertiefen.

Es ersetzt natürlich keine tierärztliche oder tierheilpraktische Behandlung, sondern dient dir als Orientierungshilfe, um homöopathische Zusammenhänge besser zu verstehen zu können.

Mach' es dir beim Lernen gemütlich – vielleicht mit einer Tasse Tee und deinem Tier an deiner Seite.

Notiere deine Gedanken, schreibe Beispiele aus deinem Alltag auf und nutze das Workbook als persönlichen Lernbegleiter.

Dieses Workbook ist eine kleine Einladung, die Verbindung zu deinem Tier achtsam zu vertiefen.

Ich freue mich, dich vielleicht auch persönlich ein Stück weit auf eurem gemeinsamen Weg begleiten zu dürfen.

So ist das Workbook aufgebaut



Jedes Kapitel enthält:

1. einen **Textteil**, der dir den Begriff oder Zusammenhang erklärt,
2. **Lernfragen**, mit denen du dein Verständnis prüfen kannst,
3. **Platz für Notizen** – um deine eigenen Erfahrungen oder Beobachtungen zu ergänzen.

Kapitel 1: Was ist Homöopathie? – Ein sanfter Weg zur Heilung



Die Homöopathie ist eine ganzheitliche Heilmethode, die darauf zielt, die **Selbstheilungskräfte** des Körpers anzuregen.

Sie betrachtet nicht nur die Symptome, sondern legt ihren Fokus auf das ganze Tier – also auch dessen Persönlichkeit, das Verhalten und die Lebensumstände sowie die Umstände, die zu den vorliegenden Symptomen geführt haben.

In der Veterinärhomöopathie werden Tiere also nicht aufgrund einer bestimmten Diagnose behandelt, sondern nach der **Art und Weise der Erkrankung** – mit all ihren individuellen Besonderheiten.

Homöopathische Mittel wirken, indem sie dem Körper einen **Impuls zur Selbstregulation** geben.

Das geschieht nach dem Ähnlichkeitsprinzip – also dem Grundgedanken und Leitsatz der Homöopathie, dass *Ähnliches durch Ähnliches geheilt werden möge* („*similia similibus curentur*“).

Fragen zur Selbstreflexion:

- Was unterscheidet die Homöopathie von anderen Behandlungs-methoden?
- Warum ist es wichtig, das ganze Tier zu betrachten?
- Was bedeutet „Selbstheilung“ für dich?

Raum für deine Notizen:



Kapitel 2: Das Ähnlichkeitsgesetz – das Herzstück der Homöopathie



Samuel Hahnemann fand im Jahr 1790 durch einen Selbstversuch heraus, dass Chinärinde Symptome auslöste, die denen der Malaria äußerst ähnlich waren – dies war die Geburtsstunde der Homöopathie. Seitdem lautet das zentrale Prinzip der Homöopathie: „**similia similibus currentur.**“ - **Ähnliches möge durch Ähnliches geheilt werden.**

Es bedeutet, dass ein homöopathisches Arzneimittel dann heilsam ist, wenn es die Kraft besitzt, beim gesunden Menschen die Symptome hervorzurufen, an denen der kranke Mensch leidet.

Dieser Leitsatz ist ebenso auf die Veterinärhomöopathie übertragbar und bedeutet auch hier, dass eine Substanz, die beim gesunden Tier bestimmte Symptome hervorruft, bei einem kranken Tier mit ähnlichen Symptomen die Selbstheilungskräfte des Körpers aktivieren kann – wenn sie richtig potenziert und dosiert ist.

So hilft die Natur, sich selbst zu heilen – sanft, aber tiefgreifend.

Beispiel:

Das homöopathische Arzneimittel Allium cepa (die Küchenzwiebel) ruft beim gesunden Menschen tränende Augen, schnupfenähnliche Symptome und Entzündungen der Schleimhäute hervor und kommt daher bei Patienten zum Einsatz, die an Entzündungen der Augen- und Nasenschleimhäute mit reichlicher und wundmachender Sekretion leiden.

Fragen zur Selbstreflexion:

- Wie würdest du das Ähnlichkeitsgesetz mit deinen Worten erklären?
- Warum ist dieses Prinzip für die Mittelwahl so wichtig?
- Fällt dir ein Beispiel ein, das dieses Prinzip verdeutlicht?

Raum für deine Notizen:



Kapitel 3: Die homöopathische Anamnese – Beobachtungsgabe ist gefragt



Was bedeutet „Anamnese“?

Die Anamnese ist die Basis der homöopathischen Arbeit. Sie beschreibt das gründliche Erheben und Erfassen aller Beobachtungen, Symptome, Wesenszüge und Lebensumstände eines Tieres.

Nur wenn man das Tier in seiner Ganzheit und Individualität versteht – also körperlich, seelisch und in seinem Verhalten – kann das passende homöopathische Mittel gefunden werden.

Was wird in der Anamnese betrachtet?

Bei einer homöopathischen Anamnese wird nicht nur das einzelne Symptom angeschaut, sondern das Tier als Ganzes.

Folgende Bereiche sind dabei besonders wichtig:

- die körperlichen Symptome
(z. B. Art des Schmerzes, Zeitpunkt des Auftretens, Begleitsymptome)
- Verhalten und Gemüt des Tieres
(z. B. Rückzug, Anhänglichkeit, Unruhe, Ängste, Bedürfnisse)
- Vorlieben und Abneigungen
(z. B. Wärme/Kälte, Liegeplätze, Futter, Nähe/Distanz)
- Modalitäten
(z. B. Wann geht es dem Tier besser oder schlechter? Bei Bewegung, nach Ruhe, bei Wetterwechsel, zu einer bestimmten Tageszeit?)
- die Causa (Ursache der Symptome)
Gab es einen (vermuteten) Auslöser, wie z. B. Stress, Verlust, Umzug?
- Lebensgeschichte, Lebensumfeld, Fütterung und Haltung
Wie lebt das Tier? Gibt es Veränderungen oder Belastungen im Alltag?

Was kannst du als Tierhalterin oder Tierhalter beitragen?

Du kennst dein Tier am besten. Deine Beobachtungen sind entscheidend! Achte auf kleine Details: Wie verhält sich dein Tier, wenn es sich unwohl fühlt? Wann tritt etwas auf, wann bessert es sich? Was hat sich in den letzten Tagen vor dem Auftreten der Symptome verändert? Ist etwas Besonderes oder ungewöhnliches vorgefallen?

Notiere dir Auffälligkeiten – sie sind wertvolle Hinweise für die Mittelwahl. Insbesondere kleine Details oder Dinge, die du eigentlich für nicht erwähnenswert hältst, können wichtige Hinweise und damit entscheidend für die Mittelwahl sein.



Fragen zur Selbstreflexion:

- Warum ist die Anamnese in der Homöopathie so wichtig?
- Welche Bereiche sollten bei einer homöopathischen Anamnese beachtet werden?
- Welche Beobachtungen kannst du als Tierhalterin oder Tierhalter zur Anamnese beitragen?

Raum für deine Notizen:



Kapitel 4: Die Arzneimittelprüfung und das Arzneimittelbild



Damit wir wissen, welches Mittel bei welchen Symptomen passend ist, werden homöopathische Substanzen am gesunden Menschen geprüft (**Arzneimittelprüfung**).

Die Arzneimittelprüfung ist zentraler Prozess in der Homöopathie, da die Wirkungen der homöopathischen Arzneimittel erforscht werden, indem die Substanzen an gesunden Probanden getestet werden.

Im Rahmen der Arzneimittelprüfung werden alle körperlichen, seelischen und verhaltensbezogenen Veränderungen beim Probanden im Detail notiert.

So entsteht am Ende einer Arzneimittelprüfung das **Arzneimittelbild** – also das genaue „Profil“, der „Steckbrief“ des homöopathischen Mittels.

Dieses Arzneimittelbild wird dann vom Humanbereich auf den Veterinärbereich übertragen und mit den Symptomen des erkrankten Tieres verglichen.

Ziel ist, das Mittel zu finden, das *dem ganzen Ausdruck des Tieres in dessen Gesamtheit* am ähnlichsten ist.

Fragen zur Selbstreflexion:

- Warum wird ein Mittel am Gesunden geprüft? Und warum am Menschen und nicht am Tier?
- Was beschreibt das Arzneimittelbild?
- Warum ist das Arzneimittelbild für die Homöopathie so zentral?

Raum für deine Notizen:



Kapitel 5: Die Causa – den Ursprung verstehen



In der Homöopathie wird immer nach der **Causa**, also der Ursache, gefragt:
Wann hat es begonnen – und warum?

Oder: Welcher Auslöser war es, der die Reaktionsfähigkeit des Körpers derart beeinträchtigt hat, dass sich Symptome bzw. eine Krankheit manifestieren konnten.

Oft liegt der Auslöser tiefer als das sichtbare Symptom. Es kann sich um einen körperlichen Auslöser handeln (z. B. Kälte, Verletzung, Impfung, Schur) oder um einen seelischen (z. B. Trennung, Angst, Stress, Turniersituation).

Wenn die Ursache erkannt wird, kann gezielter behandelt werden; deswegen liegt ein Hauptaugenmerk der Anamnese in der Erfassung und Herausarbeitung der Causa.

In Verbindung mit den individuellen Symptomen des Patienten erleichtert die Causa die Wahl des passenden Arzneimittels.

Beispiel:

Einem Tier mit Muskelverspannungen oder -verhärtungen helfen je nach Causa unterschiedliche homöopathische Arzneimittel.

Während bei Muskelverspannungen durch Unterkühlung oder Durchnässung Dulcamara angezeigt sein kann, ist nach emotionalen Ereignissen (Stress, Ärger) eher Bryonia das Mittel der Wahl.

Fragen zur Selbstreflexion:

- Auf welche körperlichen oder seelischen Ursachen reagiert dein Tier besonders stark?
- Warum ist es wichtig, den Auslöser zu erkennen, bevor man behandelt?
- Hast du schon einmal bemerkt, dass eine Erkrankung deines Tieres nach einem bestimmten Ereignis auftrat?

Raum für deine Notizen:



Kapitel 6: Die Konstitution – das Wesen deines Tieres



Die **Konstitution** beschreibt das *Grundmuster*, die individuelle Art, die Summe der körperlichen und seelischen Eigenschaften deines Tieres: seine körperliche Veranlagung, seine Persönlichkeit und seine eigene Art, auf Einflüsse (z. B. Stress, Umweltveränderungen oder Krankheit) zu reagieren.

Manche Tiere sind robust, gelassen und ausgeglichen, andere empfindsamer, zart gebaut, schneller verunsichert oder gestresst – all das gehört zur Konstitution.

Auch die Anfälligkeit und die Veranlagung (Disposition) für bestimmte Symptome sind Teil der Konstitution.

Da in der Homöopathie das Mittel oft nach der Konstitution und nicht nur nach den aktuellen Symptomen und der Causa gewählt wird, ist es hilfreich, dieses Grundmuster des eigenen Tieres zu verstehen, um das homöopathische Mittel zu finden, das der inneren Struktur des Tieres am ehesten entspricht.

Fragen zur Selbstreflexion:

- Wie würdest du die Konstitution deines Tieres beschreiben?
- Fällt dir auf, dass es auf bestimmte Situationen immer ähnlich reagiert? Erkennst du typische Reaktionsmuster?
- Warum ist es hilfreich, die Konstitution deines Tieres zu kennen?

Raum für deine Notizen:



Kapitel 7: Potenz und Dosierung



Homöopathische Mittel werden potenziert – das heißt, sie werden in einem definierten Verhältnis schrittweise verdünnt und dabei jedes Mal kräftig verschüttelt oder verrieben. Dadurch werden die Anteile des Ur- bzw. Ausgangsstoffes reduziert und die energetische Wirkung verstärkt.

In der Veterinärhomöopathie werden meist D-, C- oder LM-Potenzen verwendet.

Die **Potenz** beschreibt, wie stark bzw. wie häufig diese Verdünnung und Verschüttelung bzw. Verreibung erfolgt ist:

- **D-Potenzen** werden im Verhältnis 1:10 verdünnt, d. h. auf 1 Teil Ur- oder Ausgangsstoff kommen 9 Teile Trägerstoff. Sie sind eher körperlich wirksam,
- **C-Potenzen** werden im Verhältnis 1:100 verdünnt. Sie wirken tiefer und länger,
- **LM-Potenzen** werden im Verhältnis 1:50.000 verdünnt. Sie werden sehr fein und individuell eingesetzt.

Tiefe Potenzen (z. B. D12) wählt man meist bei akuten Erkrankungen, da sie ihre Wirkung schnell entfalten und meist nur kurz wirken. Bei chronischen Erkrankungen ist oftmals ein seltener, schwacher, dafür aber länger anhaltender Reiz einer Hochpotenz notwendig.

Bei der homöopathischen **Dosierung** wird das ausgewählte Arzneimittel hinsichtlich Zubereitung (Form und Potenzierung), Menge (Anzahl der Tabletten, Tropfen oder Globuli) und Häufigkeit der Gabe an die Reaktionsfähigkeit des Organismus angepasst.

In der Homöopathie gilt das Prinzip „*Weniger ist mehr*“ – nicht die Menge zählt, sondern der Impuls, der die Selbstheilungskräfte aktiviert.

Fragen zur Selbstreflexion:

- Was bedeutet „Potenzierung“?
- Welche Potenzen hast du bei deinem Tier vielleicht schon einmal verwendet?
- Warum ist es wichtig, die Reaktion des Tieres genau zu beobachten?

Raum für deine Notizen:



Kapitel 8: Leitsymptome und Modalitäten – die Sprache des Körpers



Ein **Leitsymptom** ist ein besonders auffälliges, charakteristisches oder typisches Zeichen einer Erkrankung – z. B. ein Symptom, das das Tier ganz individuell zeigt.

Besonders zu beachten sind hier die *paradoxa* Symptome (z. B. Heißhunger trotz Übelkeit, Abneigung gegen Wärme trotz Frierens).

Modalitäten charakterisieren die bei der Anamnese festgestellten Symptome und beschreiben Umstände, durch die sich ein Symptom verändert: Wird es besser oder schlechter durch Wärme, Kälte, Bewegung, Berührung, Nahrungsaufnahme, Ruhe, Tageszeit usw.?

Diese Details sind oft entscheidend, um das passende Mittel zu finden.

Fragen zur Selbstreflexion:

- Welche Leitsymptome zeigt dein Tier, wenn es krank ist?
- Wann scheinen die Beschwerden schlimmer oder besser zu werden?
- Nenne Beispiele für Modalitäten bei einem Tier mit Husten.

Raum für deine Notizen:



Kapitel 9: Verabreichung von homöopathischen Arzneimitteln



Um den größtmöglichen Behandlungserfolg sicher zu stellen, solltest du folgendes beachten:

1. Verabreiche homöopathische Arzneimittel bitte mindestens 30 Minuten vor oder 60 Minuten nach der Fütterung und mindestens 30 Minuten vor bzw. nach der Eingabe von anderen Medikamenten.
2. Folgende Medikamente bzw. Therapieformen solltest du nicht gleichzeitig mit einer homöopathischen Therapie anwenden:
Cortison, Immunsuppressiva, Röntgenbestrahlungen, Schüssler-Salze, Bioresonanz-Therapie, ätherische Öle.
3. Einige homöopathische Arzneimittel wirken besser, wenn du sie zu einer bestimmten Tageszeit gibst, z. B. empfiehlt sich die abendliche Gabe von Nux vomica und Arsenicum album.
4. Bitte lasse Globuli in Maul / Schnauze / Schnabel zergehen und gib sie möglichst nicht mit Wasser ein – es ist wichtig, dass ein Teil des Wirkstoffes über die Maulschleimhaut aufgenommen werden kann.
5. Die Arznei bitte nicht anfassen.
Entweder mit einem Löffel aus Plastik oder Holz eingeben, aus Papier eine Eingabehilfe falten oder die Globuli in den Verschlussdeckel dosieren und ins Maul / in die Schnauze / in den Schnabel kippen.
Bitte verwende keinen Metalllöffel!
6. Alles, was einen starken Geruch oder Geschmack hat, wie z. B. Minze, Menthol, Kampher, Kamille, Jod muss während der homöopathischen Behandlung gemieden werden, weil es als Gegenmittel wirkt und die Wirkung der homöopathischen Arznei aufheben kann.
7. Aufbewahrung: Bitte verschließe den Behälter gut und lagere ihn an einem dunklen, trockenen und kühlen Ort in großer Entfernung zu stark riechenden Dingen, Strom- und Strahlenquellen, metallischen Gegenständen und direkter Sonneneinstrahlung.
Vermeide bitte unnötigen Fremdkontakt sowie das Vertauschen von Flaschenverschlüssen.

8. Homöopathische Arzneimittel (insbesondere in flüssiger Form) sollten möglichst nicht ständiger Bewegung ausgesetzt sein und deshalb z. B. nicht ständig im Auto transportiert werden.
9. Bitte verabreiche nur ein homöopathisches Arzneimittel zur Zeit und vermeide eine gleichzeitige Gabe mehrerer Mittel ohne fachkundige Begleitung.
10. Beobachte die Reaktion des Tieres nach der Arzneimittelgabe aufmerksam und hole dir bei Unsicherheiten fachlichen Rat ein.
11. Lasse schwere oder unklare Symptome bitte zunächst immer tierärztlich abklären. Homöopathie ersetzt keine Notfallmedizin, sie ergänzt sie.



Fragen zur Selbstreflexion:

- Wie und wann würdest du deinem Tier Nux vomica geben?
- Welchen Platz würdest du für deine homöopathische Stallapotheke wählen?
- Wann würdest du lieber eine Fachperson hinzuziehen?

Raum für deine Notizen:



Kapitel 10:

Die homöopathische Verschlimmerung – wenn der Körper reagiert



Nach der Gabe eines passenden Mittels kann es zu einer kurzzeitigen Verstärkung der charakteristischen Symptome kommen. Diese sogenannte **homöopathische Verschlimmerung** zeigt, dass der Organismus reagiert und die Selbstheilungskräfte aktiv sind.

Im Unterschied zur *Erstverschlimmerung* (= es wurde zwar das passende Arzneimittel gewählt, jedoch passte die Potenz nicht), fühlt das Tier sich schon besser.

Diese Phase der homöopathischen Verschlimmerung dauert meist nur kurz und sollte beobachtet, aber nicht sofort unterbrochen werden.

Fragen zur Selbstreflexion:

- Hast du schon einmal eine solche Reaktion bei deinem Tier beobachtet?
- Woran hast du sie erkannt und wie hast du darauf reagiert?
- Warum kann eine kurzfristige Verschlimmerung ein gutes Zeichen sein?

Raum für deine Notizen:



Hinweis & Haftungsausschluss



Dieses Workbook möchte dich dabei unterstützen, die Homöopathie für Tiere besser zu verstehen und bewusster anzuwenden.

Es soll dir Wissen und Orientierung geben – **es ersetzt jedoch keine tierärztliche oder tierheilpraktische Behandlung.**

Bitte gehe achtsam mit den hier vermittelten Informationen um und beobachte dein Tier immer genau. Wenn du unsicher bist, sich die Symptome verschlimmern oder dein Tier schwer erkrankt ist, ziehe bitte eine Tierärztin, einen Tierarzt oder eine erfahrene Tierheilpraktikerin hinzu.

Alle Inhalte wurden mit viel Sorgfalt und Liebe erstellt. Trotzdem kann ich keine Garantie für Vollständigkeit oder Richtigkeit übernehmen – jedes Tier ist einzigartig und Heilung verläuft immer individuell.

Ich übernehme daher **keine Haftung** für eventuelle Schäden oder Nachteile, die durch die eigenständige Anwendung der im Workbook beschriebenen Inhalte entstehen könnten.

Bitte verstehe dieses Workbook als Einladung zum Lernen, Beobachten und Verstehen – nicht als Anleitung zur Selbstbehandlung.



Wege gemeinsam gehen
Tierkommunikation · Tierhomöopathie · Tierpsychologie
Yvonne Bubolz
wegegemeinsamgehen@gmx.de

Dieses Workbook darf für den privaten Gebrauch genutzt und geteilt werden.